



GESUNDHEITS- KONFERENZ FÜR KIEL-GAARDEN

Sachstandbericht

Amt für Gesundheit



2013

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Gesundheit
Fleethörn 18
24103 Kiel

Verfasserinnen:

Andrea Böttger, Amt für Gesundheit
Helena Keller, Amt für Gesundheit
Dr. Christiane Gresele, Amt für Gesundheit

Kontakt:

Andrea.Boettger@kiel.de

Internet:

www.kiel.de

Kiel, Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Einleitung	5
3	Arbeitsgruppe 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“	6
3.1	Beteiligte	6
3.2	Ziel der AG 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“	6
3.3	Vorgehensweise der AG 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“	7
3.4	Ergebnisse der Befragungen	9
3.5	Schlussfolgerungen	10
3.6	Weiteres Vorgehen der AG 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“	11
4	Arbeitsgruppe 2 „Psychische Gesundheit“	13
4.1	Beteiligte	13
4.2	Ziel der AG 2 „Psychische Gesundheit“	13
4.3	Vorgehensweise der AG 2 „Psychische Gesundheit“	13
4.4	Ergebnisse der AG 2 „Psychische Gesundheit“	14
4.4.1	Die Kooperationsvereinbarung	14
4.4.2	Der Laufzettel	14
4.5	Weiteres Vorgehen der AG 2 „Psychische Gesundheit“	14
5	Arbeitsgruppe 3 „Älter werden in Gaarden“	15
5.1	Beteiligte	15
5.2	Ziel der AG 3 „Älter werden in Gaarden“	15
5.3	Vorgehensweise der AG 3 „Älter werden in Gaarden“	15
5.4	Ergebnisse der AG 3 „Älter werden in Gaarden“	16
5.5	Weiteres Vorgehen der AG 3 „Älter werden in Gaarden“	16
6	Anhang	17
6.1	Fragebogen Elternbefragung 2011	18
6.2	Interviewleitfaden Brunnenfest 2012	20
6.3	Kurzfragebogen deutsch – türkisch Nov.-Dez. 2012	21
6.4	Kooperationsvereinbarung	22
6.5	Laufzettel	23

1 Zusammenfassung

Aus den Workshops der Gesundheitskonferenz Gaarden 2011 entstanden drei Arbeitsgruppen (AGs), deren Aufgabe darin bestand, die in den Workshops formulierten Ziele umzusetzen. Der vorliegende Sachstandbericht beschreibt die Aktivitäten der drei Arbeitsgruppen im Jahr 2012 und liefert jeweils einen Ausblick zum weiteren geplanten Vorgehen.

Arbeitsgruppe 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“

Das übergeordnete Ziel war es, die **Elternbeteiligung zu stärken**. Im Verlauf der Arbeit wurde das Ziel konkretisiert: „**Alle Eltern von Kindern unter 3 Jahren, die einen Bedarf haben, nutzen die Gesundheitsangebote in Gaarden**“. Mittels dreier nicht repräsentativer Elternbefragungen in Gaarden sowie Diskussionen mit Eltern, Vertreter/innen von Kitas, Migrantenvereinen und diversen Beratungsstellen wurde die Beteiligung umgesetzt. Als **Hauptergebnis** zeigte sich, dass **viele Angebote den Eltern unbekannt sind**. Dies gilt es als erstes zu verbessern. Die Angebote sollten stärker vernetzt und Zugangswege über Vertrauenspersonen ausgeweitet werden.

Die Arbeit dieser Arbeitsgruppe ist abgeschlossen. Eine Intergration in die Netzwerke der Frühen Hilfen wird angestrebt.

Arbeitsgruppe 2 „Psychische Gesundheit“

Der aus dem Workshop entstandene Auftrag, ein **Kompetenzzentrum** einzurichten, wurde auf die beiden Ziele, „**den Informationsfluss zu verbessern und die Kooperationsstrukturen verbindlich und transparent zu gestalten**“, verdichtet. Die Arbeitsgruppenmitglieder, als **aktives Netzwerk „Psychische Gesundheit“**, entwickelten und unterzeichneten dazu eine verbindliche Kooperationsvereinbarung sowie einen „Laufzettel“. Dieser stellt eine Art „Pendelbrief“ dar, der Beratungswege transparent machen und den Informationsaustausch zwischen Beratungsstellen erleichtern soll. Die Erfahrungen mit der Kooperation und dem „Laufzettel“ werden jährlich mit Unterstützung des Amtes für Gesundheit ausgewertet. Ansonsten organisiert sich das Netzwerk selbst und wird nicht mehr extern moderiert.

Arbeitsgruppe 3 „Älter werden in Gaarden“

Auf dem Workshop wurde das Ziel formuliert „**Gesundheitsdaten der älteren Kielerinnen und Kieler zu erarbeiten**“. Entstanden ist ein **Gesundheitsbericht**, der die Ergebnisse einer Gesundheitsumfrage unter Gaardener Seniorinnen und Senioren sowie die Auswertung von Krankenhausentlassungsdiagnosen von Menschen über 60 Jahren aus ganz Kiel enthält.

Die Ergebnisse der Gesundheitsumfrage zeigten, dass Menschen mit Migrationshintergrund sich gesundheitlich benachteiligt, jedoch sozial stärker eingebunden fühlen. Anhand der Krankenhausdiagnosen wurde deutlich, dass die meisten Krankenhausfälle prinzipiell vermeidbar sind und durch geeignete Präventionsmaßnahmen wahrscheinlich reduziert werden könnten.

Die Handlungsempfehlungen sollen in weiteren Veranstaltungen konkretisiert und umgesetzt werden.

2 Einleitung

Im Jahr 2009 hat der Ausschuss für Soziales, Wohnen und Gesundheit beschlossen, eine Gesundheitskonferenz zuerst in Gaarden durchzuführen.

Ziel einer Gesundheitskonferenz ist es, gemeinsam mit Akteuren des Gesundheitssystems gesundheitspolitische Zielsetzungen zu erarbeiten, um ein bedarfsgerechtes Angebot zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung zu entwickeln.

Im Vorfeld der Gesundheitskonferenz wurde eine **Bestandsaufnahme** über die bestehenden Gesundheitsangebote in Gaarden gemacht. Auf dieser Datengrundlage wurden **drei thematische Schwerpunkte** für die Gesundheitskonferenz festgelegt:

- Familien mit Kindern unter 3 Jahren
- Menschen mit psychiatrischen Problemen inkl. Abhängigkeiten
- „Älter werden in Gaarden“

Bei allen drei Themen fanden die Bedarfe von Migrantinnen und Migranten besondere Berücksichtigung.

Die Gesundheitskonferenz fand im März 2011 im Kieler Rathaus statt. Nach einem Überblicksreferat, das die wichtigsten Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorstellte, wurden drei Workshops zu den o.g. Schwerpunktthemen durchgeführt. In jedem Workshop wurden Ziele entwickelt, diskutiert und sich auf Hauptziele verständigt. Außerdem gründete sich in jedem Workshop jeweils eine Arbeitsgruppe, die es sich zur Aufgabe machte, die Ziele zu konkretisieren und bis zum Herbst 2011 Handlungsvorschläge zur Umsetzung zu entwickeln. Diese stellen die Grundlagen für die Aktivitäten der drei Arbeitsgruppen im Jahr 2012 dar, über die hier berichtet wird.

Grundlegende Ziele der Arbeitsgruppen:

- **Stärkung der Elternbeteiligung** bei Gesundheitsförderungsmaßnahmen für Familien mit Kindern unter 3 Jahren in Gaarden.
- **Aufbau eines Netzwerkes** zur psychischen Gesundheit in Gaarden zur Verbesserung des Informationsaustausches und der Kooperationsstrukturen.
- **Erstellung eines Gesundheitsberichtes** für Seniorinnen und Senioren mit dem Schwerpunkt Gaarden.

Die Inhalte und Ergebnisse der Gesundheitskonferenz können der ausführlichen Tagungsdokumentation (Drs. 0936/2011) entnommen werden.

3 Arbeitsgruppe 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“

3.1 Beteiligte

Alle interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops der Gesundheitskonferenz wurden durch das Amt für Gesundheit zur weiteren Zusammenarbeit eingeladen. Folgende Institutionen erklärten sich zur Mitarbeit bereit:

- Referat für Migration der LH Kiel
- Allgemeiner Sozialdienst der LH Kiel
- Mobile Frühförderung Kiel
- ARGE
- Familienzentrum Gaarden der LH Kiel
- Kinderschutz-Zentrum Kiel
- Haus der Familie Familienbildungsstätte e.V.
- AWO-IntegrationsCenterOst.
- Kinder- und Jugendärztlicher Dienst der LH Kiel
- Büro Soziale Stadt Gaarden
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein

3.2 Ziel der AG 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“

Die Arbeitsgruppe setzte sich zum Ziel, die „**Elternbeteiligung bei Gesundheitsförderungsmaßnahmen für Familien mit Kindern unter 3 Jahren in Gaarden**“ zu stärken. Die Akzeptanz und damit der Erfolg von Gesundheitsförderungsmaßnahmen werden durch die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger, an die die Maßnahmen gerichtet sind, deutlich erhöht.

Die Bestandsaufnahme im Vorfeld der Gesundheitskonferenz hat gezeigt, dass es in Gaarden eine **Fülle von dauerhaften Angeboten und befristeten Projekten** gibt, dass selbst die Anbie-

Was ist Elternbeteiligung?

„Elternbeteiligung ist Partizipation, bei der *mit* und *von* Eltern als aktive Partner/innen Erziehung und Bildung gemeinsam mit Institutionen und Personen, die an Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt sind, gestaltet wird. Als zentrale Elemente können die Mitsprache, die Mitwirkung oder die Mitbestimmung von Eltern an der Entwicklung von Bildungs- und Erziehungslandschaften gesehen werden. Um die Lebensbedingungen und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, muss es gelingen, Ansatzpunkte zu finden, mit denen die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern vorangetrieben werden kann.“

Beispiele sind: Offene Angebote, wie Elterncafés, Planungsworkshops, Mitwirkung in Gremien, Gründung eines Fördervereins.

Lembeck, H.-J., Pleiger D.: Elternbeteiligung und Gewaltprävention in kommunalen Bildungs- und Erziehungslandschaften, Camino – isp – ism, Hamburg 2009

ter in Gaarden oftmals keinen vollständigen Überblick haben. Es ist zu vermuten, dass auch die Bürgerinnen und Bürger vieles **nicht kennen** oder aus diversen Gründen **nicht nutzen**. Denn trotz dieser **hohen Angebotsdichte** ist die **gesundheitliche Problemlage** in Gaarden hoch. Um diese in den Kieler Sozial- und Gesundheitsberichten gut dokumentierte Diskrepanz besser zu verstehen und langfristig beseitigen zu können, ist es notwendig, von den **betreffenden Menschen im Stadtteil zu erfahren, was sie brauchen, wünschen und nutzen würden**¹.

Der Schwerpunkt bei der Planung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen liegt daher zunächst darauf, die **Inanspruchnahme** der Angebote **zu erhöhen** bzw. die **Bedarfsgerechtigkeit zu prüfen** und **nicht** darin, neue Angebote und Projekte zu planen. Die Arbeitsgruppe konkretisierte ihr Ziel daher wie folgt:

**Alle Eltern von Kindern unter 3 Jahren, die einen Bedarf haben,
nutzen die Gesundheitsangebote in Gaarden.**

Gleichzeitig wurden geeignete Formen der Elternbeteiligung gesucht.

3.3 Vorgehensweise der AG 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“

Um Maßnahmen ergreifen zu können, die geeignet sind, das Ziel zu erreichen, wurden zunächst folgende Fragen aufgeworfen:

- Welche Gesundheitsangebote vor Ort werden genutzt?
- Warum werden gesundheitliche Angebote nicht genutzt??
- Werden Eltern durch Familie, Freunde und Nachbarschaft unterstützt?
- Bei wem suchen sich Eltern Unterstützung?
- Was wünschen sich Eltern und Multiplikatoren in Gaarden?
- Wie kann Elternbeteiligung umgesetzt werden?

Zur Klärung dieser Fragen wurden als Methoden der Beteiligung schriftliche und mündliche Befragungen von Eltern sowie Veranstaltungen mit Eltern und Multiplikatoren gewählt.

Da repräsentative Umfragen mit „Bordmitteln“ nicht realisierbar sind, können keine hohen methodische Ansprüche an die Datenerhebung gestellt und keine sinnvollen statistischen Auswertungen vorgenommen werden. Aus pragmatischen Gründen wurden deshalb vor allem Eltern einbezogen, die die in der AG vertretenen Institutionen und deren Kooperationspartner aufsuchten (Kitas und Migrantenvereine) gewählt. Dabei spielten Mitarbeiter/innen die Rolle von Multiplikatoren, da der direkte Zugang zu Eltern extrem aufwändig ist.

¹ Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass es sich hier um freiwillige, gesundheitsfördernde Angebote handelt und nicht um gesetzliche Maßnahmen, die z.B. im Rahmen von Kindeswohlgefährdung oder Selbst- und Fremdgefährdung bei psychisch erkrankten Menschen handelt, bei denen die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme eingeschränkt ist/sein kann.

Im Zeitraum September 2011 bis Dezember 2012 wurden von der Arbeitsgruppe folgende **Beteiligungsmaßnahmen** durchgeführt:

1. Eine schriftliche Kurzbefragung unter den Nutzer/innen der in der Arbeitsgruppe vertretenen Einrichtungen (Anlage 6.1).	
Zeitraum	September bis Dezember 2011
Erreichte Personen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 58 Eltern aus Elternberatung Gaarden, Familienzentrum Gaarden, Haus der Familie, Mobile Frühförderung Kiel ➤ davon 45% mit Migrationshintergrund
2. Eine mündliche Umfrage auf dem Gaardener Brunnenfest (Anlage 6.2).	
Zeitraum	9. September 2012
Erreichte Personen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 58 Eltern, die sich auf dem Brunnenfest interviewen ließen (deutsch u. türkisch) ➤ davon 59% mit Migrationshintergrund
3. Zwei Beteiligungs-Veranstaltungen. Durchgeführt als offene Diskussionsrunde und moderiert in Anlehnung an die World-Café-Methode.	
Zeitraum	August und November 2012
Erreichte Personen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ca. 7 Elternvertreter/innen ➤ ca. 24 Multiplikatoren aus folgenden Einrichtungen: TIO e.V., Kinderjugendärztlicher Dienst LH Kiel, Kitas, AWO, Türkische Gemeinschaft, Türkische Gemeinde SH, MehrGenerationenHaus, Sozialdienst Katholischer Frauen, Türkischer Elternbund, Jüdische Gemeinde, Büro Soziale Stadt, Haus der Familie e.V., Allgemeiner Sozialdienst Gaarden, Referat für Migration
4. Eine schriftliche Mini-Befragung in Kindertagesstätten und Migrantenvereinen (Anlage 6.3).	
Zeitraum	Ende 2012
Erreichte Personen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 55 Eltern/Besucher/innen aus ➤ vier Einrichtungen (Familienzentrum Gaarden, Elternberatung LH Kiel, Migrantenvereine)

3.4 Ergebnisse der Befragungen

Die Ergebnisse der Befragungen und der Eltern- und Multiplikatorenversammlungen werden in Kurzform als Antworten auf o.g. Leitfragen dargestellt:

Welche Gesundheitsangebote vor Ort werden genutzt?

- Besonders häufig werden die Gesundheitsangebote des **Mehrgenerationenhauses** genutzt.
- Ebenfalls gut im Stadtteil etabliert sind: die **AWO-Räucherei** – viele Eltern kennen die Einrichtung aus früherer Kindheit -, die **Elternberatungsstelle** des Amtes für Gesundheit und der Allgemeine Sozialdienst. Es handelt sich jeweils um Einrichtungen, die **zentral** liegen, die gut untereinander **vernetzt** sind und **interdisziplinär** arbeiten.
- Häufig sind **Personen mit ihrem Namen das „Gesicht“ der Einrichtung** - Nicht die Einrichtungen sind unter ihrem Institutionsnamen bekannt, sondern die dort tätigen Mitarbeiter/innen.
- Arztpraxen, Hebammen, Kitas, kostenlose, niedrighschwellige Eltern-Kind- und Krabbelgruppen werden sehr gut genutzt.

Warum werden gesundheitliche Angebote nicht genutzt?

- Am **häufigsten** werden **Angebote** nicht genutzt, weil sie **unbekannt** sind.
- Der zweithäufigste Grund ist, dass „**kein Bedarf**“ am Angebot besteht.
- Es bestehen **Schwellenängste**. Begleitung von einer Institution zur anderen ist hilfreich.

Werden Eltern durch Familie, Freunde und Nachbarschaft unterstützt?

- Die befragten Personen gaben mit 50% bzw. knapp 80% an, über eine **ausreichende soziale Unterstützung zu verfügen**.
- Beide Befragungen lieferten keinen Hinweis auf die Notwendigkeit, Nachbarschaftshilfe als mögliche kommunale Maßnahme aufzubauen.

Bei wem suchen sich Eltern Unterstützung?

- **Bei Problemen** wendet sich der größte Teil der Befragten an ein **Amt, den Allgemeinen Sozialdienst** der LH Kiel, die **Elternberatungsstelle** des Amtes für Gesundheit oder die **Erziehungsberatungsstelle** des Amtes für Familie und Soziales.
- Deutlich weniger suchten Hilfe bei Eltern/**Familie/Freunden** oder einem **Arzt/einer Ärztin**.
- Ein geringer Teil wusste **niemanden**, an den sie sich im Notfall wenden können.

Was wünschen sich Eltern und Multiplikatoren in Gaarden?

- Die meisten Eltern äußerten **keinen Bedarf an zusätzlichen Gesundheitsförderungsangeboten**.
- Rund ein Drittel der Befragten wünschen **mehr Fachärzte vor Ort**, insbesondere die Fachrichtungen Kinder- und Jugendmedizin, Haut- und Augenheilkunde.
- **Eltern-Kind-Angebote, Krabbelgruppen** sowie **Angebote für Kinder** wurden vereinzelt genannt, ohne diese zu spezifizieren.
- **Die ansprechende Gestaltung** öffentlichen Raumes und **saubere Spielplätze** werden ebenfalls genannt.
- Weiterhin wünschten sich Eltern ordnungspolitische Maßnahmen, wie ein allgemeines **Alkoholverbot für den Vinetaplatz** und eine **stärkere Polizeipräsenz**.

Wie könnte Elternbeteiligung umgesetzt werden?

- Diese Frage wurde nur bei der ersten Befragung gestellt, um Hinweise für die weiteren Maßnahmen der Arbeitsgruppe zu bekommen.
- Rund ein Drittel der befragten Eltern äußerte die Bereitschaft zu Elternversammlungen zu kommen.
- Dieses **Potential für den Aufbau von Elternbeteiligung** ermutigte zu den weiteren Schritten, insbesondere zur Organisation einer Elternversammlung. Die Einladung dazu erfolgte über Multiplikatoren, d.h. über die Elternvertretungen der Kitas und Mitarbeiter/innen der kooperierenden Einrichtungen.
- Zu den Veranstaltungen erschienen tatsächlich nur wenige weitere Eltern.

3.5 Schlussfolgerungen

Die Arbeitsgruppe hat in einem Zeitraum von 1,5 Jahren das Ziel „Elternbeteiligung stärken“ umgesetzt. Zunächst wurde konkretisiert, woran die Eltern genau zu beteiligen sind und wie das umgesetzt werden kann. Die AG formulierte darauf hin das Ziel, dass bedürftige Eltern, die vorhandenen Angebote in Gaarden nutzen. Beteiligt wurden Eltern in Form von schriftlichen und mündlichen Befragungen über ihr derzeitiges Nutzungsverhalten sowie mittels Versammlungen, auf denen Vorschläge entwickelt wurden, um die Inanspruchnahme zu erhöhen, bzw. die Angebote passgenauer zu machen.

Zusammengefasst wurden folgende **Hauptpunkte als Lösungsansätze** herausgearbeitet. Sie bilden Ansätze für eine Förderung der Nutzung von bestehenden Gesundheitsangeboten in Gaarden für Eltern mit Kindern unter drei Jahren:

- Das Mehrgenerationenhaus spielt eine herausragende Rolle als **niedrigschwellige, zentrale und im Stadtteil gut eingeführte Einrichtung mit einem vielfältigen Angebot** für die ganze Familie und verschiedenste andere Zielgruppen. Diese Ressource sollte bei allen Gesundheitsplanungen im Vordergrund stehen.

- Erwartungsgemäß sind viele Angebote und Einrichtungen bei der (erreichten) Gaardener Bevölkerung **unbekannt!** Damit ist jedoch die Kernvoraussetzung der Inanspruchnahme nicht gegeben. Es müsste im Interesse der betreffenden Träger sein, ihre Angebote im Stadtteil **besser bekannt zu machen** und insbesondere mit den stark genutzten Einrichtungen zu **vernetzen** und z.B. zu **Kompetenz- und Beratungszentren** auszubauen.
- Die Fülle der befristeten Projekte im Gesundheits- und Sozialbereich dient einerseits der **Vielfalt der Angebote** und erhöht die Möglichkeiten der Inanspruchnahme von geeigneten Hilfen. Gleichzeitig trägt dieser Aspekt zu einer mangelnden Übersicht bei. Hier sind alle Kostenträger gefordert, ihre Angebote **stärker zu koordinieren und zu steuern**.
- **Dauerhafte Angebote** mit **verlässlichen Ansprechpartner/innen** als „Gesicht der Einrichtung“ statt einer Vielzahl von zeitlich befristeten (Modell-) Projekten schaffen durch Vertrauensbildung und Bekanntheitsgrad die Voraussetzung für eine verstärkte Nutzung.
- Eine **Datenbank**, z.B. über die Quartiersplattform des Bürgerarbeitsprojektes „Gaarden Kunst & Media“ von der Pro Regio GmbH und Galerie K 34, könnte die **Gesundheitsangebote** einer breiten Öffentlichkeit sowie den Multiplikatoren als beratenden Institutionen zugänglich machen.
- Der **Aufbau von systematischer Elternbeteiligung** ist ein **aufwändiges** Unterfangen und gelingt nur im Kleinen. Großangelegte Umfragen und regelmäßige Versammlungen können jedoch mit den derzeit begrenzten Ressourcen der Stadtverwaltung und kooperierenden Einrichtungen **nicht professionell** umgesetzt werden.

3.6 Weiteres Vorgehen der AG 1 „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“

Die AG wurde zeitlich befristet eingerichtet und hat wesentlich dazu beigetragen, die vielfältigen Handlungsempfehlungen, die im Rahmen anderer fachübergreifender Sozial- und Gesundheitsplanungen der Landeshauptstadt Kiel entstanden sind, aus Elternsicht zu priorisieren.

Die folgenden drei Maßnahmen können für Gaarden als **besonders vordringlich** interpretiert werden:

- 1) Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- 2) Ausweitung der persönlichen Kontakte und Zugangswege
- 3) Vernetzung der noch unbekannteren Angebote mit gut frequentierten Institutionen und zentralen Anlaufstellen

Geeignete Ansatzpunkte für die **weitere Umsetzung der Handlungsempfehlungen**, die über die Elternbeteiligungsverfahren entwickelt wurden, stellen die **interdisziplinären Netzwerke** und Arbeitsgruppen dar, die im Zusammenhang mit der „integrierte Sozialraumplanung“ und insbesondere der „Frühen Hilfen“ entstanden sind.

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ wurden in jedem Kieler Sozialraum Netzwerke auf verschiedenen Ebenen eingerichtet, deren Ziel es ist, Familien mit Kindern von 0-3 Jahren bedarfsgerecht, niedrigschwellig und so frühzeitig wie möglich zu unterstützen. Nach einer persönlichen Kontakt-

aufnahme, haben die Eltern die Möglichkeit ein interdisziplinär abgestimmtes, individuell zugeschnittenes freiwilliges Unterstützungsangebot in Anspruch zu nehmen.

Die Netzwerke der Frühen Hilfen sind z.B. im 3. Zwischenbericht (Drs. 0261/2012) ausführlich beschrieben. Sofern die Akteure der AG 1 nicht ohnehin Mitglieder entweder im Fachteam oder im lokalen Netzwerk sind, können sie in Zukunft daran teilnehmen und in einem strukturierten, langfristigen Prozess die formulierten Bedarfe umsetzen.

Das Amt für Gesundheit dankt allen aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern der AG für die engagierte bisherige Mitarbeit und hofft auf eine erfolgreiche Weiterführung der Kooperation im Rahmen der Frühe Hilfen-Netzwerke bzw. der Sozialraumplanung, um die ermittelten Bedarfe umzusetzen.

4 Arbeitsgruppe 2 „Psychische Gesundheit“

4.1 Beteiligte

Die am Workshop der Gesundheitskonferenz interessierten Institutionen wurden im Juni 2011 durch das Amt für Gesundheit zu einer ersten Sitzung eingeladen, um das weitere Vorgehen der Arbeitsgruppe festzulegen. Bei diesem Treffen haben die Teilnehmenden beschlossen sich zu einem **Netzwerk „Psychische Gesundheit“** zusammenzuschließen². In diesem Zuge wurde die AG in aktive und passive Mitglieder aufgeteilt. Zu den aktiven Teilnehmer/innen gehören:

- Fachdienst Arbeit „Projekt Wendepunkt“
- Kieler Fenster, Chance Elisee
- Gemeinschaftspraxis Gaarden
- Amt für Familie und Soziales, Sozialzentrum Gaarden
- FrauenSuchtGesundheit e.V.
- Tide Kiel, Sozialpsychiatrische Initiativen/NGD e.V.

4.2 Ziel der AG 2 „Psychische Gesundheit“

Die auf dem Workshop der Gesundheitskonferenz formulierten Ziele wurden im Verlauf der ersten Sitzungen auf die zwei Ziele verdichtet:

**Der Informationsaustausch ist verbessert.
Die Kooperationsstrukturen sind verbindlich und transparent.**

4.3 Vorgehensweise der AG 2 „Psychische Gesundheit“

Die Arbeitsgruppenleitung wurde freundlicherweise vom Amt für Familie und Soziales übernommen. Zunächst wurde beschlossen, sich zu einem **Netzwerk „Psychische Gesundheit“** zusammen zu schließen und den Informationsaustausch und die Kooperationsstrukturen zu verbessern. Dazu sollte auf Grundlage der für die Gesundheitskonferenz erstellten Bestandsaufnahme eine aktualisierte **Datenbank**, mit den im Bereich der psychischen Gesundheit bestehenden Gesundheitsangeboten, durch das Amt für Gesundheit erstellt werden. Bei der Konzeption der Datenbank sollten die Wünsche der AG-Teilnehmer/innen berücksichtigt werden. Deshalb wurden die Netzwerk-Mitglieder gebeten, sich in einem Raster zu präsentieren, ihre verbindliche Zusammenarbeit zu beschreiben und ihre Wünsche an das Netzwerk einzutragen.

Nach dem 3. Treffen im Mai 2012 konkretisierte sich das Interesse der aktiven AG-Teilnehmer/innen weg von der Konzeption einer Datenbank hin zu dem Ausbau der Kooperation im aktiven Netzwerk. Folgende Ideen zur Ausgestaltung der Kooperation wurden gesammelt:

- Struktur der Zusammenarbeit des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) und der Beratungsstellen transparenter machen.

² Siehe auch „Erste Gesundheitskonferenz Kiel-Gaarden, Tagungsdokumentation und Materialband 2011“

- Informationsveranstaltungen für Institutionen, die in AG vertreten sind und/ oder Anlauf- und Beratungsstellen (z.B. Darstellung der Aufgaben und Verfahrensabläufe des ASD, Jobcenters usw.) anbieten.
- Erläuterung eines Hilfeplans sowie des Standardverfahren des ASD
- Kooperation in der Praxis: AG-Teilnehmer/innen bieten untereinander schnell und direkt kollegiale Beratung, Fortbildung und Einzelfallbesprechung an (Problem: Schweigepflichtentbindung).
- Einführung eines „Laufzettels“, mit dem die Klienten in die Beratungsstellen kommen.

Die Idee der Kooperation anderen im Bereich der psychischen Gesundheit arbeitenden Institutionen vorzustellen, ist für die AG-Mitglieder von großer Bedeutung. In der vorerst letzten AG-Sitzung am 28.11.2012 wurden diesen Institutionen die Kooperationsvereinbarung sowie der „Laufzettel“ präsentiert und für eine Mitarbeit geworben.

4.4 Ergebnisse der AG 2 „Psychische Gesundheit“

4.4.1 Die Kooperationsvereinbarung

Die Arbeitsgruppe entwickelte eine Vereinbarung, um die Kooperation verbindlich zu gestalten. Die Vereinbarung zur Kooperation (Anlage 6.4) regelt die verbindliche Zusammenarbeit der an einem Netzwerk „Psychische Gesundheit“ interessierten Institutionen.

4.4.2 Der Laufzettel

Da die erfolgreiche Vermittlung von Klienten in andere Gesundheitsangebote häufig wenig verbindlich und selten für die vermittelnde Einrichtung nachvollziehbar ist, war es für die AG-Teilnehmer/innen wichtig, ein Instrument zu entwickeln, das die Klienten motiviert, die empfohlene Beratung aufzusuchen und Beratungswege transparenter macht. Gleichzeitig sollte den Beratungseinrichtungen der gegenseitige Informationsaustausch zu den Klienten ermöglicht werden. Ein sogenannter Laufzettel konkretisiert damit die Vereinbarung auf der Praxisebene. Dieser beinhaltet relevante Informationen zum/zur Klienten/ Klientin wie Grund der Kontaktaufnahme, sowie Vermittler und entsprechende Weitervermittlung (Anlage 6.5). Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Schweigepflichtentbindung durch die Klienten. Es wurde eine Excel-Datei erstellt, die automatisch die Institutionen des Netzwerkes erfasst, an die die jeweilige Einrichtung vermittelt.

4.5 Weiteres Vorgehen der AG 2 „Psychische Gesundheit“

Die Mitglieder des Netzwerkes „Psychische Gesundheit“ schlossen die Vereinbarung zur Kooperation zunächst für das Kalenderjahr 2013. Es wurde festgelegt, die Erfahrungen mit der Kooperation und die Daten der Laufzettel jährlich auszuwerten. In der Erprobungsphase lädt das Amt für Gesundheit alle Kooperationspartner nach sechs Monaten zu einer Zwischenauswertung ein. Wir freuen uns auf weiteren fruchtbaren Austausch und bedanken uns auch beim Netzwerk „Psychische Gesundheit“ sehr herzlich für die bisherige konstruktive Zusammenarbeit.

5 Arbeitsgruppe 3 „Älter werden in Gaarden“

5.1 Beteiligte

Alle am Thema interessierten Teilnehmer/innen des Workshops der Gesundheitskonferenz wurden zunächst durch die Leitstelle „Älter werden“ des Amtes für Familie und Soziales und im Weiteren durch das Amt für Gesundheit zur weiteren Zusammenarbeit eingeladen. Teilnehmende waren:

- die Leitstelle „Älter werden“ (nicht mehr in der Moderationsfunktion),
- das Referat für Migration,
- der Beirat für Seniorinnen und Senioren,
- der Beirat für Menschen mit Behinderung,
- der AWO Kreisverband Kiel („Räucherei“ Gaarden),
- die Diakonie Altholstein,
- das Netzwerk Ältere MigrantInnen,
- KIBIS-Kiel und
- Shefa e.V.

5.2 Ziel der AG 3 „Älter werden in Gaarden“

Das im Workshop formulierte und priorisierte Ziel war:

Gesundheitsdaten der älteren Kielerinnen und Kieler zu erarbeiten

5.3 Vorgehensweise der AG 3 „Älter werden in Gaarden“

Beim ersten Treffen wurde beschlossen, einen Gesundheitsbericht zu erstellen und bereits damit angefangen, relevante Themen für den Bericht zu sammeln. In weiteren Sitzungen wurden Indikatoren ausgewählt und die Durchführung einer Gesundheitsumfrage in Gaarden beschlossen. Die Gesundheitsumfrage wurde hauptsächlich durch eine Studentin im Praktikum geleistet.

Bei der Gesundheitsumfrage handelte es sich um eine nicht-repräsentative schriftliche Befragung von **Gaardener Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren**. Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig und auf verschiedenen Wegen möglich. Die Befragung fand entweder zu festen Terminen im März und April 2012 an angekündigten Orten oder nach Vereinbarung statt. Unterstützung gab es hierbei von kooperierenden Beratungsstellen, Treffpunkten oder Arztpraxen in Gaarden. Die Beantwortung der Fragen konnte entweder selbstständig oder mit Hilfe einer Interviewerin erfolgen. Als Befragungsinstrument diente ein **Fragebogen mit 46 Fragen** (in Deutsch und Türkisch). Die Erstellung des Berichts durch das Amt für Gesundheit erfolgte in Abstimmung mit den AG-Mitgliedern.

5.4 Ergebnisse der AG 3 „Älter werden in Gaarden“

Für die Erstellung des Gesundheitsberichts wurden sowohl Bevölkerungsdaten, Krankenhausdiagnosedaten als auch die Ergebnisse der Gesundheitsumfrage in Gaarden herangezogen. Der Bericht gibt einen kurzen Überblick über Aktivitäten der Landeshauptstadt und zeigt die Aktualität des Themas auf. Er enthält, neben soziodemografischen Daten, zwei Teile zum Gesundheitsaspekt.

In **Teil A** werden die Ergebnisse der Gesundheitsumfrage präsentiert. Die Ergebnisse der Gesundheitsumfrage zeigen, dass **Menschen mit Migrationshintergrund gesundheitlich benachteiligt, jedoch sozial stärker eingebunden** sind. Allerdings erfordern die Ergebnisse weitere Analysen bevor eine Bewertung oder ein Rückschluss auf Bedarfe getroffen werden kann. Die Ergebnisse liefern jedoch klare Hinweise darauf, dass die Familie und Angehörige in die Gestaltung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen dringend einbezogen werden müssen, da von ihnen sehr wahrscheinlich ein großer Einfluss ausgeht. **Aufklärung und Information** sowie die Verdeutlichung des Nutzens der Angebote scheinen **dringend erforderlich**.

In **Teil B** wurden Krankenhausdiagnosen hinzugezogen und Fallzahlen ausgewertet. Hierbei konnten einige sozialräumliche Differenzen bezüglich der Häufigkeitsverteilung einzelner Diagnosegruppen festgestellt werden. Es wird deutlich, dass **die meisten Krankenhausfälle** in die Gruppe **vermeidbarer Erkrankungen** fallen. Diesen kann durch geeignete Verhaltensweisen und Verhältnisse gegengesteuert werden.

Abschließend werden **Empfehlungen hinsichtlich einer Verbesserung der Datensituation sowie Stärkung der Gesundheitsförderung** ausgesprochen (s. www.kiel.de/gesundheit).

5.5 Weiteres Vorgehen der AG 3 „Älter werden in Gaarden“

Um die Ergebnisse des Berichts allen relevanten Akteuren öffentlich zu machen, strebt das Amt für Gesundheit eine **themenbezogene Gesundheitskonferenz mit dem Schwerpunkt „Alter“** an. Hier sollen die Handlungsempfehlungen des Berichts erneut zur Diskussion gestellt und die nächsten Schritte und Ziele erarbeitet werden.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der AG für ihre aktive Mitarbeit bedanken und hoffen auf eine weitere gelingende Kooperation bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen.

6 Anhang

Materialien Arbeitsgruppe 1

6.1 Fragebogen Elternbefragung 2011

6.2 Interviewleitfaden Brunnenfest 2012

6.3 Kurzfragebogen deutsch – türkisch Nov.-Dez. 2012

Materialien Arbeitsgruppe 2

6.4 Kooperationsvereinbarung

6.5 Laufzettel

6.1 Fragebogen Elternbefragung 2011

Einrichtung: _____
 Alter des Kindes / der Kinder, die die Einrichtung besuchen: _____
 Geschlecht des Kindes / der Kinder: _____
 Geburtsland des Kindes/ der Kinder: _____
 Geburtsland der Mutter: _____ des Vaters: _____

Welche der folgenden Angebote/Einrichtungen haben Sie für sich selbst oder Ihre Kinder unter 3 Jahren im Laufe des letzten Jahres genutzt?

Bitte Zutreffendes ankreuzen

Beratungsstellen			Wenn nein , warum nicht?					Sonstiges: (bitte kurz beschreiben; z.B. Sprachprobleme)
	Ja	nein	Kenne ich nicht	Habe keinen Bedarf	Zu weit weg	Schlecht zu erreichen (z.B. Öffnungszeiten)	Schlechte Erfahrungen gemacht	
ASD Gaarden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Anlaufstelle Flexwerk	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
AWO Bürgertreff Sandkrug	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
AWO Bürgertreff Räumerei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
AWO IntegrationsCenter Ost	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
AWO Treffpunkt für Mädchen und Frauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Mädchentreff der Landeshauptstadt Kiel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, Gaarden (Elternberatung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Erziehungsberatung, Süd-Ost	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Haus der Familie Gaarden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Jugendhilfezentrum Kiel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Kieler Fenster/ Kiepe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Mehrgenerationenhaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Mobile Frühförderung Kiel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Türkische Gemeinde SH e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Zukunftswerkstatt/ Kirchengemeinde Sankt Johannes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Krippen oder Familiengruppen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Sonstiges (bitte eintragen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Bitte Zutreffendes ankreuzen

Sportvereine			Wenn nein , warum nicht?					Sonstiges: (bitte kurz beschreiben; z.B. Sprachprobleme)
	Ja	nein	Kenn ich nicht	Habe keinen Bedarf	Zu weit weg	Schlecht zu erreichen (z.B. Öffnungszeiten)	Schlechte Erfahrungen gemacht	
Freie Turnerschaft Eiche von 1901 e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Gardener Verein von 1870 e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Inter Türkspor Kiel e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Miniaturgolfclub Olympia Kiel e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Schwimmhalle Gaarden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Sommerbad Katzheide	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
TuS Gaarden von 1875 e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Eltern-Kind Turnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Welche Angebote wünschen Sie sich zusätzlich in Gaarden?

Haben Sie Familie / Freunde / Nachbarn, die Sie bei Bedarf unterstützen?

Ja Nein

Elternbeteiligung

	In welcher Form würden Sie sich gerne aktiv in der Elternbeteiligung einbringen?
Teilnahme an Elternversammlung	
Teilnahme an der AG „Kinder...“	
Kein Interesse an Elternbeteiligung	
Sonstiges:	



6.2 Interviewleitfaden Brunnenfest 2012

Gesundheitsangebote für Eltern und Kleinkinder in Gaarden

1. Haben Sie Kinder?
2. Kennen Sie dieses Angebot?
3. Haben Sie oder Ihr Kind bei einem Angebot für Eltern/Kleinkinder mitgemacht?
Bei welchem?
4. Wann/unter welchen Bedingungen würden Sie dieses Angebot nutzen?

	Kennen Sie...?		Haben Sie teilgenommen?		Bedingungen für Teilnahme bzw. wahrgenommenes Angebot
	Ja	Nein	Ja	Nein	
Allgemeiner Sozialdienst					
Anlaufstelle Flexwerk					
AWO Bürgertreff Sandkrug					
AWO Räumerei					
AWO IntegrationsCenter Ost					
AWO Treffpunkt für Mädchen und Frauen					
Mädchentreff Kiel					
Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen+Kleinkindern					
Brücke SH					
Erziehungsberatung, Süd-Ost					
Haus der Familie					
Jugendhilfezentrum Kiel					
Kieler Fenster					
Mehrgenerationenhaus					
Mobile Frühförderung Kiel					
Shefa e.V.					
Türkische Gemeinde					
Zukunftswerkstatt					
Krippen / Familiengruppen					

Welche Angebote wünschen Sie sich zusätzlich in Gaarden?

Wie alt sind Ihre Kinder/ist Ihr Kind?

Haben Sie Familie/Freunde/Nachbarn, die Sie bei Bedarf unterstützen? ja nein
Haben Sie einen Migrationshintergrund? ja nein



6.3 Kurzfragebogen deutsch – türkisch Nov.-Dez. 2012

Gesundheitsangebote für Eltern mit Kleinkindern in Gaarden

Welche Angebote (KITA, Hebammen, Ärzte, Beratung, Krabbelgruppe) für Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren nutzen Sie?

0-3 yaş arası çocukları olan ebeveynlere yönelik hangi hizmetlerden faydalanıyorsunuz?
(çocuk yuvası, ebe ziyareti, doktorlar, danışmanlık veya bebek oyun grupları gibi)

Wo gehen Sie hin, wenn Sie Probleme haben / Hilfe brauchen?

Bir probleminiz veya yardıma ihtiyacınız olduğunda nereye başvuruyorsunuz?

Was finden Sie für sich und Ihre Kinder bis zu 3 Jahren gut in Gaarden?

Gaarden semtinde kendiniz ve 0-3 yaş arası çocuklara yönelik neleri beğeniyorsunuz?

Welche Angebote für Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren wünschen Sie sich?

Özellikle 0-3 yaş arası çocukları olan ebeveynler için hangi hizmetlerin sunulmasını dilersiniz?

Wie alt sind Ihre Kinder/ ist Ihr Kind?

Çocuklarınız / Çocuğunuz kaç yaşında?

6.4 Kooperationsvereinbarung

Arbeitskreis psychische Gesundheit
Geschäftsführung Amt für Gesundheit

Kiel, im Dezember 2012

Vereinbarung zur Kooperation

Der Arbeitskreis „Psychische Gesundheit“ ist entstanden aus dem „**Runden Tisch Gesundheit**“ im Jahr 2011. Der Arbeitskreis besteht aus folgenden Einrichtungen und Diensten: **Kieler Fenster - Fachdienst Arbeit und Chance Elisee; Frauen Sucht Gesundheit; Tide - Kiel; Allgemeiner Sozialdienst Sozialzentrum Gaarden; Gemeinschaftspraxis Schewior/Kruse; Mehrgenerationenhaus, Anlaufstelle Flexwerk** und hat folgende Ziele formuliert:

Der Informationsaustausch ist verbessert.

Durch eine verbindliche Absprache zur Kooperation sollen Kenntnisse/Informationen aus dem Stadtteil weitergegeben sowie eine gegenseitige Beratung und Unterstützung ermöglicht werden.

Die Kooperationsstrukturen sind verbindlich und transparent.

Im Einzelfall sollen die Menschen zeitnah und über einen „Laufzettel „ an die geeignete Stelle weitergeleitet werden. Mit Einverständnis der Betroffenen ist auch eine gemeinsame Weiterarbeit bzw. Austausch im Einzelfall möglich.

Die Vereinbarung zur Kooperation orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen der einzelnen Einrichtungen und Dienste.

Weitere Kooperationspartner/innen werden für eine Zusammenarbeit gewonnen.

Die Vereinbarung gilt für ein Kalenderjahr und wird vor Ablauf des jeweiligen Kalenderjahres regelmäßig ausgewertet ggf. fortgeschrieben/modifiziert.

Stempel u. Unterschrift Institution

6.5 Laufzettel

UserForm1

Laufzettel

Klient/in

Datum

Übermittlung an

Grund der Kontaktaufnahme

Schweigepflichtentbindung:

Hiermit entbinde/n ich/wir _____
wohnhaft _____
geb. am _____
Frau / Herrn _____

von der Schweigepflicht und willige/n ein, dass zum Zwecke meiner Gesundheit und der Gesundheit meiner/unserer Tochter / Sohn _____
Erkenntnisse über die Behandlung oder Beratung
An _____
weitergeleitet werden dürfen.

Datum, Unterschrift der/ des Betroffenen/Sorgeberechtigten _____

Beratungsstelle/Arztpraxis

Hier tragen Sie einmalig Ihre Institution mit Adresse und Tel.Nr. ein.

Abbrechen Speichern und Drucken

